

Bücher gesucht oder angeboten, und keine der beiden Verdeutschungen giebt diesen Fall richtig wieder.

Kolportagebuchhandlung wird mit »Ausstragebuchhandlung« und mit »Verbreitungsbuchhandlung«, dann der Kolporteur mit »Bücherreisender, Büchermann, Bücherhändler, Ausstragebuchhändler, Verbreitungsbuchhändler« verdeutsch. Wie wäre es, wenn wir z. B. erstere etwa Massenvertriebsbuchhandlung und letzteren einfach Abnehmer Sammler nennen würden?

Kommissionär wird nicht bloß mit »Vertreter, Bevollmächtigter, Beauftragter, Geschäftsbesorger«, sondern auch mit »Auftragsbuchhändler, Vollmachtbuchhändler, Vertretungsbuchhändler«, und dementsprechend auch die Kommissionsbuchhandlung übersetzt. Welche Benennungsart würde nun unseren Herren Kommissionären am meisten gefallen?

Sehr schwierig sind Konkurrent und Konkurrenz zu verdeutsch, denn »Mitbewerber« und »Wettbewerber« oder »Mitbewerb, Wettbewerb, Mitbewerbung, Wettbewerfung« entsprechen nicht ganz genau der kaufmännischen Bedeutung der beiden genannten Fremdwörter.

Disponenden werden durch »Verfügungswerke«, und Remittenden durch »Rücksendungswerke« übersetzt. Gegen letzteres läßt sich nichts einwenden; es fragt sich nur, ob »Verfügungswerke« ganz sinngerecht ist; denn darüber verfügen kann sowohl der Verleger als Eigentümer wie der Sortimentler als Vertriebsbesorger mit Zustimmung des Verlegers. Einfacher wird disponieren durch auf Lager behalten ausgedrückt. Für die Kontenführung möchten wir die Verdeutschung von Disponenden mit Lager vortrag und von Remittenden mit Rücksendungen allenfalls vorschlagen.

Besondere Schwierigkeit bietet das Übersetzen von Honorar und honorieren. Für erstgenanntes Wort pflegte man in früheren Zeiten auch Ehrung zu sagen. Reinecke bringt dafür »Ehrensold, Besoldung, Gebühr, Vergütung, Entschädigung, Entgelt« und davon abgeleitete Zeitwörter für das Honorieren. Hier ist die Wahl nicht leicht, uns will keins von diesen Ersatzwörtern passen. Vielleicht könnte für Honorar der Urhebersold oder die Handschriftvergütung und für honorieren einfach »besolden« oder »vergüten« gebraucht werden?

Und wie steht es nun mit dem im Buchhandel heute so wichtigen Illustrationswesen, d. h. mit Illustration, illustrieren, illustriert? Im Verdeutschungs-Wörterbuch finden wir die Bezeichnungen: »Abbilderei, Bilderei, Verbilderung, Bilderdarstellung, Bilderschmuck«; das letzte Wort dürfte das zutreffendste sein. »Verbildern« und »verbildert« ließt sich eigentümlich; besser lauten »mit Bildern schmücken« oder versehen bezw. »mit Bildern geschmückt« oder »ausgestattet«. Ferner könnte Illustrationsdruck ganz gut mit »Bilderdruck« und Illustrationsverfahren mit »Abbildungsverfahren« verdeutsch werden.

Prämienbilder sind aber keine »Preisbilder«; das ist nicht der richtige Ausdruck dafür. Man könnte die Prämien im buchhändlerischen Sinne, wenn durchaus verdeutsch werden muß, etwa Zugabe für Zeitschriftabnehmer nennen.

Für den Prospekt führt unser Buch auf: »Ankündigung, Anzeige, Aufriß, Plan, Übersicht«; auch hier fehlt das klar bestimmende Wort. Besser entspräche vielleicht die Verdeutschung durch Werklumriß oder Erscheinungsplan?

Sortimenter und Sortimentersbuchhandlung wird von Reinecke mit »Vertriebsbuchhändler, Verschleißbuchhändler« und mit »Vertriebsbuchhandlung, Verschleißbuchhandlung« übersetzt. Der Verleger befaßt sich aber doch auch gewissermaßen mit dem Vertrieb seines Verlages, sei es mit oder ohne Hilfe des Sortimenters. Wie soll nun letzterer richtig benannt werden?

Aus den wenigen aufgeführten Beispielen geht zur Genüge hervor, wie außerordentlich schwierig die Verdeutschung mancher Fremdwörter ist, sobald es sich darum handelt, ihre eigentliche Bedeutung ganz sinntensprechend wiederzugeben. Das Übersetzen solcher Worte um jeden Preis ist nicht ratsam und eher nachteilig für die kaum in Fluß gekommene Bewegung gegen den Fremdwörterunfug; weil durchaus vermieden werden muß, daß die Verdeutschung irgendwie Anstoß oder gar Spott erregt. Wenn aber Kabinettformat durch »Kammerform« oder »Kammergröße« und Visitphotographie durch »Aufwartungslichtbild« oder »Besuchsgrößenlichtbild« ersetzt werden sollen, dann dürfte solche Verdeutschung selbst vorurteilsfreien und eifrigen Anhängern unserer Sache zum mindesten bedenklich erscheinen.

Es bleibt ja noch immer eine große Mehrzahl von Fremdwörtern übrig, welche durch gute und geläufige deutsche Ausdrücke verdrängt werden können, was wir in unserer erwähnten Abhandlung in Nr. 114 des Börsenblattes v. d. J. durch eine Reihe von Beispielen hinlänglich nachgewiesen haben. Und wieder kommen wir darauf zurück, was wir schon im erwähnten Aufsatz sagten: »Die Sprachreinigung kann nur langsam und mit weisem Bedacht vorgenommen werden« und »es muß der Zukunft und dem Urteile von Sachverständigen überlassen bleiben, an Stelle der schwierig zu verdeutschenden Fremdwörter nach und nach Brauchbares aus dem Schatz der Muttersprache zu formen«. Begnügen wir uns also zunächst mit der Beseitigung der wirklich entbehrlichen, d. h. gänzlich überflüssigen Fremdwörter, und wenn dieses Bestreben in den weiteren Kreisen geweckt und befolgt wird, dann ist in der That schon sehr viel erreicht.

Adolf Reineckes Verdeutschungs-Wörterbuch kommt auf alle Fälle zu sehr gelegener Zeit; denn es wird ohne Zweifel der Sprachreinigung viele Freunde zuführen und die Stimmung im allgemeinen für die Abschüttelung unseres Verunsäuerdewelsch vorbereiten helfen. Auch ganz abgesehen hiervon wird es als sehr brauchbares Nachschlagebuch einen dauernden Wert behalten, namentlich für solche, denen nicht alle Fremdwörter der gesamten berücksichtigten Geschäftszweige geläufig sind. Das auf gutes Schreibpapier sehr sauber gedruckte und in handlicher Form erschienene Werkchen können wir ohne Bedenken warm empfehlen. Möge es die allseitige Beachtung und Verbreitung finden, die es mit Recht verdient!

St.

H. L.

Hans Blumenthal, Die wichtigsten Arbeiten des Sortimenters.

3. u. 4. Bfg.*) Jglau. Selbstverlag. à 60 A.

Das fünfte Kapitel behandelt den so höchst wichtigen Gegenstand: »Die Bücherkataloge als Hilfsmittel der Buchhändler«. Die wichtigsten deutschen Bibliographien, welche alle Erscheinungen seit 1700, resp. 1750 auführen, Heinsius und Kayser, dann auch vor allem Hinrichs' halbjährige Kataloge werden als notwendigstes Handwerkszeug vorangestellt, wonach auch eine Anzahl systematischer Bibliographien aufgeführt werden. Hinsichtlich der allgemeinen, die gesamten deutschen Erscheinungen in einem Alphabet aufführenden Bibliographien ist zu verwundern, daß der Verfasser gar nicht der durch ihre kürzere Fassung besondere Vorzüge bietenden fünf-, beziehungsweise fünfzehnjährigen durch Albrecht Kirchhoff ins Leben gerufenen, durch die Hinrichs'sche Buchhandlung, resp. Baldamus, Haupt u. fortgesetzten, die Litteratur seit 1851 berücksichtigenden Kataloge gedenkt, welche für die letzten Jahrzehnte Heinsius und Kayser recht wohl entbehrlich machen. Auch die von Büchting begründeten,

*) 1. u. 2. Bfg. s. Börsenblatt 1886. Nr. 184.